Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1957)
Heft: 1

Buchbesprechung: Die Textilien in der Literatur

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chronik

Die Textilien in der Literatur

Mit dem Buche *De la Soie dans les Veines** hat unser Kollege Roger Ferlet ein wertvolles Werk signiert, das nicht nur dem Schriftsteller zum Ruhme gereicht, sondern auch die Seide an sich und diejenigen, die in ihrem Dienst stehen, ehrt. Denn die Seide ist auf jedem Blatt des Buches gegenwärtig; sie ist es, die den Personen Leben verleiht; sie wirken nur für sie, sie ist ihr Lebensinhalt. Daraus darf man jedoch nicht schliessen, dass es sich um ein Lehrbuch handelt, das mehr oder weniger geschickt in Romanform gekleidet ist. Nicht im Geringsten. Es ist ein wirklichkeitsnaher Roman, phantasiereich und kunstgerecht, der wahres Können und dichterischen Reichtum verrät. Diese Poesie hat jedoch nichts Gesuchtes oder Oberflächliches und besteht nicht aus leeren Worten, sondern sie ist ursprünglich, und wir spüren, dass sie mit dem Buch gewachsen ist.

Seien wir Roger Ferlet dankbar, dass er sich nicht verpflichtet fühlte, uns einen « roman noir » zu schreiben ; obwohl die Personen alle im Grunde sympathisch sind, hat der Roman mit dem abgeschmackten Stoff der Zuckerwasserliteratur nichts gemein, und auch das « happy end » ist nicht künstlich herbeigeführt, es ist das Ergebnis der Ereignisse und entspricht ganz dem Charakter der beteiligten Personen. Die Handlung ist dadurch, dass sie überzeugend und wahr ist, nur umso fesselnder. Mit plastischer Deutlichkeit kommt das Leben der Seide und der Seidenherren mit all seinen Schwierigkeiten und Enttäuschungen, aber auch in seinen grossen Augenblicken zur Darstellung, und wir erleben mit, wie Generationen von alten Familien aus Lyon und Zürich von der Seide und für sie leben konnten, bis sie sich derart mit ihr identifizierten, dass sie zu einem Bestandteil ihres Blutes wurde, was den Titel « De la Soie dans les Veines » erklärt. Fügen wir noch hinzu, dass Roger Ferlet seine Personen ohne jede Übertreibung schildert und sprechen lässt, dabei seinen Roman äusserst lebendig gestaltet hat und seine Charaktere mit deutlichen Umrissen und erstaunlicher Sicherheit zu zeichnen verstand. Einige Jungmädchentypen sind besonders anziehend. Wir möchten die Lektüre dieses Buches all denen empfehlen, welchen die Textilien noch etwas anderes bedeuten als nur ein Mittel unter anderen um Geld zu verdienen.

R. C.

* Edition Jeheber, Genève-Paris.

SAFFA 1958

Die Überfülle an Messen und Ausstellungen nationalen und internationalen Charakters, die sich gegenwärtig in allen Ländern bemerkbar macht, hat die Veranstalterinnen der zweiten *Schweizer Ausstellung für Frauenarbeit Saffa* von ihrem Vorhaben nicht abgeschreckt, sondern im Gegenteil dazu angespornt, etwas Neues und Originelles, das sich speziell auch von der ersten Saffa in Bern 1928 unterscheiden wird, aufzuziehen. Die geplante Schau wird nächstes Jahr in Zürich stattfinden, und zwar auf dem linken Seeufer, das noch von der grossen Landesausstellung von 1939 her in bester Erinnerung steht.

Wir müssen darauf verzichten, an dieser Stelle auf Einzelheiten der im Werden befindlichen Ausstellung, ihre Leitgedanken und die Art ihrer Anlage einzutreten. Die Vorbereitungen schreiten indessen rüstig vorwärts, und man weiss bereits, dass die Saffa 1958 einige neue Ausstellungsideen verwirklichen wird, so z.B. die kreisrunde Ausstellungshalle, ein Gedanke, der bei den Ausstellungsfachleuten der Schweiz und des Auslandes bereits auf grosses Interesse gestossen ist.

Wir werden an dieser Stelle Gelegenheit haben, auf die Saffa 1958 zurückzukommen — gehören doch Textilien und Mode zu jenen Domänen, in denen die holde Weiblichkeit seit jeher ihre Souveränitätsrechte geltend gemacht hat.

† *Eduard Heberlein*

Diesen Frühling ist Dr. Eduard Heberlein, Mitglied des Verwaltungsrates der Firma Heberlein & Cie. AG. in Wattwil, den er von 1945 bis Ende 1955 präsidiert hat, im Alter von 82 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ein Enkel des Gründers dieses Unternehmens. Während seine Vorfahren ihr Handwerk noch auf empirischer Grundlage auszuüben pflegten, gehörte er der Generation an, welche die Wissenschaft in den Dienst der Textilausrüstung zu stellen begann. 1898 erhielt er den Doktorhut der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Genf. Dem Familienunternehmen in Wattwil stand er während vieler Jahre als technischer Leiter vor. Entscheidenden Anteil hatte er an der Entwicklung der Behandlung von Textilien nach wissenschaftlichen Prinzipien von der Mercerisierung bis zur Kreation zahlreicher Spezialitäten in der Familie der feinen Baumwollstoffe, in einer Zeit, in der die Ausrüstung sich zur « Hochveredelung » der Stoffe entwickelt hat. Zahlreiche Kreationen wie « Imago », « Crêpe Ondor » usw. sind mit dem Namen des Unternehmens in Wattwil verbunden. Der Verstorbene war also ein Pionier dieser Industrie, was uns veranlasst, seiner an dieser Stelle ehrend zu gedenken. Dem Unternehmen, an dessen Ausbau er so tatkräftig mitgewirkt hat, und den Mitgliedern seiner Familie sprechen wir das aufrichtige Beileid unserer Revue aus.

« *T. S.* »